

Ehrenpreis des Bürgermeisters 2023 - Laudatio für den Kulturkonsum

Warum Kultur nicht nach Oranienburg holen, statt sie immer nur in Berlin zu genießen?! Diese Frage stellten sich vor mehr als 20 Jahren einige Oranienburgerinnen und Oranienburger, die allesamt die Liebe zur Kultur vereint. Was als Schnapsidee begann, wurde binnen weniger Monate ein ungewöhnliches Experiment. Nachdem man in einem Oranienburger Hinterhof auf unbenutzte Räume einer ehemaligen Täschnerei gestoßen war, wurden Nägel mit Köpfen gemacht. Am 19. Juni 2004 gründete die 12-köpfige, geradezu kulturbesessene Clique einen Verein, um ausgewählte Kultur in die Stadt zu bringen. Unter ihnen nicht etwa Eventmanager, Kulturprofis oder freischaffende Künstler. Sondern Apotheker, Rechtsanwälte, Lehrer, Pfarrer – ganz normale Kulturkonsumenten also, wie sie sich selbst damals nannten. Seit diesem Tag im Juni 2004 findet etwa einmal im Monat eine Veranstaltung in der Heidelberger Straße 22 statt. Der Reigen spannt sich von Filmvorführungen über Lesungen und Live-Konzerte bis hin zu Vorträgen, Kabarett-Vorstellungen oder Lyrik-Abenden. Doch wie kommen branchenfremde Kneipen- und Konzertgänger dazu, aus dem Stand Veranstaltungsmanagement zu betreiben? Zuerst wurden einfach Künstler angesprochen, die man zuvor selbst erlebt und gut gefunden hatte. Inzwischen melden sich die Künstler selbst. Niemand muss mehr überzeugt werden. Das Haus ist so etabliert, dass es viel häufiger öffnen könnte. Doch dann bräuchte es einen hauptamtlichen Organisator. Aber jedes einzelne Vereinsmitglied ist ehrenamtlich tätig, die meisten stehen noch im Berufsleben. Und vielleicht ginge bei einem kommerziellen Betrieb auch das verloren, was die Abende in den Räumen der einstigen Täschnerei so besonders macht. Nicht mehr als 50 Leute passen rein. Es ist klein, es ist gemütlich. Und fast jedes Mal ist der Laden rappellvoll. Dicht an dicht lauscht man den Klängen einer Ballade oder den Sprachwitzen eines Komikers. Hat man weiter vorn, in der Nähe des Klaviers einen Platz ergattert, ist es gar nicht so unwahrscheinlich, dass selbst die Schweißperlen des Pianisten gut zu sehen sind. Und wenn man dann noch am Lagerfeuer bei einem Glas Wein – das hier übrigens zu einem erschwinglichen Preis zu haben ist – zusammenkommt und alte Bekannte trifft, weiß man, was mit der ganz eigenen Atmosphäre gemeint ist, die eingefleischte und treue Fans so zu schätzen wissen. Das

Unmittelbare, das Heimelige, das Wohnliche, das wirkliche Zusammensein. Er ist von einem Geheimtipp zu einer festen Säule des Oranienburger Kulturlebens geworden: Der Kulturkonsum rund um den damaligen und heutigen Vereinsvorsitzenden Stefan Jacker. Bald 200 Veranstaltungen haben er und sein Team in den Jahren auf die Beine gestellt. Feine, hochkarätige Veranstaltungen abseits des großen, lauten Mainstreams. Diesen Freitag ist es wieder so weit. Der Kulturkonsum öffnet seine Türen für »Heine gets the groove«, ein szenisches Heine-Konzert. Wer noch nicht da war, dem sei ein Besuch wärmstens ans Herz gelegt, es wird ganz sicher nicht der letzte gewesen sein. Danke Stefan Jacker, dass Sie diesen Ort geschaffen haben! Nicht jede Stadt kann mit solch einer kulturelle Perle aufwarten. Im Namen der Stadt Oranienburg bittet ich Sie auf die Bühne, um Ihnen für den Kulturkonsum den Ehrenpreis in der Kategorie »Verein« zu überreichen.